

Ausgelesen

Es wimmelt bei der SSB

Ein Wimmelspaß für Jung und Alt. Zum 150-jährigen Jubiläum der Stuttgarter Straßenbahnen wimmelt es in und mit der gelben Flotte. Tom und seine Familie fahren quer durch Stuttgart: mit Bussen, Straßenbahnen, der Zahnradbahn, der Seilbahn zum Waldfriedhof und mit der Killesbergbahn. Sie schauen in die Werkstätten, besuchen das SSB-Zentrum und das Straßenbahnmuseum und schauen dabei zu, wie neue Gleise verlegt werden – ein Wimmelbuch für die ganze Familie. Die Autorin, Tina Krehan, Jahrgang 1972, lebt mit ihrer Familie in Stuttgart. Sie hat in Darmstadt und Mailand Grafikdesign und Illustration studiert und arbeitet seit 2007 als freiberufliche Grafikerin und Illustratorin.

Die Stuttgarter Straßenbahnen wimmeln. Von Tina Krehan, erschienen im Silberburg-Verlag, Tübingen und Karlsruhe, 16 Seiten, ca. 9 Abbildungen, Pappbroschur, Euro 14,99.

Social Media im Überblick

Online-Aktivitäten, Soziale Medien und ein Internetauftritt sind heute für viele unverzichtbar. Homepages und Social-Media-Auftritte müssen jedoch rechtssicher nach den Bestimmungen der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) gestaltet werden. In diesem kleinen Ratgeber geben die Autoren leicht verständliche Tipps und Checklisten zu Informationspflichten, zum Impressum, zu Domain und Nutzerkonto. Ziel ist, Lösungen praxisorientiert und schnell auf den Punkt zu bringen. Es informiert über die aktuelle Rechtslage und gibt einen Überblick über die wichtigsten Fallstricke im Internet.

Social Media - Soziale Netzwerke und Homepages sicher gestalten und nutzen; von Rolf Schwarmann, Tobias Kuber und Robin Mühlenbeck, 128 Seiten, erschienen im Verlag C.H.Beck, 790 Euro.

Leckeres für Groß und Klein

Ein Praxisbuch für junge, gesundheitsbewusste Familien. Mit Rezepten für Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Pfiffiges, Köstliches und Traditionelles wird in neuem Kleid mit zahlreichen Variationen für den Familienstich geboten. Was kann ich als Kochneuling für mein Kind zubereiten? Was eignet sich für Groß und Klein? Aber auch zur Lagerung und Kochen „auf Vorrat“ wird umfassend beantwortet. 76 einfache und rasch zubereitete Familienrezepte von „Altvater Erdäpfelputze“ bis „Zimtkindel“ bringen Abwechslung in die Küche.

Pfiffige Rezepte für kleine und große Leute. Kleinkindgerecht, rasch, einfach und gut. Von Ingeborg Harreich und Britta Macho. Erschienen im Hanser-Verlag, Wien, 192 Seiten, 80 Farbfotos, Euro 19,90.



Lernort Natur: Die Kinder erfahren, was im Wald passiert, wer ihn bewohnt und wie sie sich richtig verhalten.

Foto: Daniela Haußmann

Auf den Spuren von Wildschwein, Fuchs und Dachs

Ferienbetreuung Grundschüler der Kirchheimer Konrad-Widerholt-Schule sind mit einer Jägerin im Wald unterwegs gewesen. Von Daniela Haußmann

Bald werden Zino (9) und Iris (10) wieder die Schulbank drücken. Deshalb genießen sie die verbleibenden Ferientage in vollen Zügen – heute mal im Kirchheimer Wald. Organisiert worden ist der Ausflug von der Familien-Bildungsstätte Kirchheim. Die bietet im Auftrag der Stadtverwaltung die Ganztags-Ferienbetreuung an der Konrad-Widerholt-Schule an. Mit kleinen Schritten folgen die beiden Jungs der Jägerin Gabriele Eichler-Schwab durchs Unterholz. Im Gänsemarsch geht es vorbei an Buchen, Eichen und Tannen, tief ins Dickicht hinein. Es dauert nicht lange, bis die beiden Grundschüler zusammen mit 17 anderen Kindern auf ein Schlamloch stoßen. „Eine Suhl“, ruft Zino. „Wenn es heiß ist, legen sich da die Wildschweine rein.“ So kühlen sie sich und werden Ungeziefer los“, ergänzt Iris eifrig. Gabriele Eichler-Schwab von der Jägervereinigung Kirchheim ist begeistert: „Ihr wisst ja richtig viel.“

lichen und Erwachsenen das Ökosystem Wald nahebringend. Schautafeln, Tierpräparate und Fährten sollen erklären, was im Wald passiert und wer ihn bewohnt. Spiele zur Schulung von Beobachtungs-, Gehör- und Tastsinn hilft die Natur erlebbar machen und Bewusstsein für ihren Schutz schaffen. Im Wald warten Fuchs und Dachs. Einen Steinwurf entfernt erspüren die Schüler einen Fuchs. Die Kinder fangen an zu rennen. Jeder will als Erster beim Präparat sein. „Ich hab noch nie einen Fuchs angefasst“, erzählt Lara. Sie strahlt übers ganze Gesicht, während sie mit dem Finger das Gebiss des Tieres berührt. Die Achtjährige staunt: „Die Zähne sind ja ganz spitz.“ Gabriele Eichler-Schwab nickt: „Obwohl der Fuchs auch pflanzliche Nahrung zu sich nimmt, hat er ein für Raubtiere typisches Gebiss. Es ist mit dem des Wolfes identisch.“ Mit dem einzigen Unterschied, dass das vom Fuchs eher kleiner ist. Als Zino das weiche Fell berührt, werden Erinnerungen wach. „Ich hab gesehen, wie ein Auto einen jungen Fuchs überfahren hat, und die Mutter stand am Straßen-

rand“, erzählt er. „Jeder, der am Wald vorbeifährt, sollte langsam fahren.“ Schließlich könnte jederzeit ein wildes Tier über die Fahrbahn rennen. „Am besten, wir bauen gar keine Straßen mehr“, meint Zino. „Durch den Bau von Straßen, Siedlungs- und Industriegebieten wird der Lebensraum von Wildtieren zerschnitten“, gibt Gabriele Eichler-Schwab zu bedenken. „Die Wohnstube von Reh und Co. wird dadurch kleiner, und bei der Nahrungssuche müssen die Tiere mehr wandern.“ Lara kommt ins Grübeln. Sie schaut auf den Fuchs, den Waldweg, die grünen Pflanzen und die Bäume. „Sehen wir heute auch noch echte Tiere? Hier gibt's doch Fülen, Marder, Rehe, Igel, Eichhörnchen und Dachse. Wo sind die denn?“, fragt sie. „Da müsst ihr ganz leise sein, damit die Tiere nicht weglaufen“, erläutert Gabriele Eichler-Schwab. „Und viele von ihnen kommen erst in der Dämmerung raus, um Futter zu suchen.“ Eines ist aber allen klar: Keiner sollte den Waldweg verlassen. Wer gesperrte Forstflächen betritt, begibt sich unter Umständen in Gefahr, weil Holzfällarbeiten oder eine Jagd im Gange sind.

„Außerdem könnte man Tiere stören, die Junge haben. Wer das macht, sollte daran denken, dass die Alttiere normalerweise in der Nähe sind“, weiß Lara. Grundsätzlich sollte man von Beeren, Pilzen und anderen Früchten die Hände lassen. Sie können giftig sein oder beispielsweise den Fuchsbauwurm übertragen. Wer sich nicht mit Krankheiten infizieren will, sollte außerdem keine toten oder kranken Tiere anfassen. „Deshalb gilt: Finger weg oder sofort die Hände waschen“, rät Gabriele Eichler-Schwab. „Und damit Hunde nicht dem Wild nachstellen, es hetzen oder verletzen, gehören sie im Forst an die Leine.“

Lernen mit Spaß Nach einer Stunde ist der Waldrundgang zu Ende. Iris hat es gefallen. „Das, was ich auf solchen Ausflügen lerne, kann ich mir besser merken. Einfach weil's mehr Spaß macht“, findet der Schüler. Die Kinder laufen zum Waldrand zurück. Eine ganze Woche lang beschäftigen sie sich bei der Ferienbetreuung der Familien-Bildungsstätte mit der Natur vor ihrer Haustüre. Vieles davon werden sie mit ins neue Schuljahr nehmen.

Konzert

Balkan-Pop auf dem Platz der kleinen Freiheit

Kirchheim. Am Samstag, 1. September, tritt das „Balkan Pop Duo“ auf dem Platz der kleinen Freiheit vor der Wunderbar in Kirchheim auf. Zusammen mit seinem Partner spielt Manuel Hugyar, ein Gypsy-Musiker aus der Slowakei, klassischen Gypsy-Pop. Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Bei gutem Wetter findet das Konzert draußen statt, bei Regen in der Wunderbar. pm

GEBURTSTAG FEIERN

am 1. September Blissingen: Ursula Braun, Ochsenweg, 70 Jahre Kirchheim; Johann Engelhardt, Beim Südbahnhof 25, 90 Jahre; Ursula Harth-von Vogt, Hofbaugärten 60, Nöbden, 70 Jahre Lemmingen; Mustafa Crnkic, 75 Jahre Schlierbach; Eckhard Haller, Bosslerstraße 9, 75 Jahre

IMPRESSUM

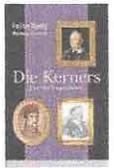
DER TECKBOTE Kirchheimer Zeitung Amtsliches Bekanntmachungsgesetz des Landkreises Eßlingen und der Stadt Kirchheim unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. Herausgeber: Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb. Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Resortredakteur), Irene Striffler (Stv.), Antje Dörn, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Barica Holcz-Holcz, Merita Bismes, Heide Siegemund, Andreas Volz, Peter Eidenmüller (Lokalreport), Bernd Köhler (Lokalreport), Thomas Pfeiffer (Lokalreport). Anzeigenleitung: Bernd Köhler. Vertriebsleitung: Günter Tannenberger. Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Märkte): U. Becker (Chefredakteur), Verlag SÜDWEST PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG, 64070 Ulm; Telefon 0731/156-0. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft. Verlag und Druck: GD Verlag GmbH & Co. KG, Alleenstraße 156, 73230 Kirchheim unter Teck; Telefon 1533, 73232 Kirchheim unter Teck; Telefax 070 21/97 50-0. Zurzeit ist die Anzeigen-Preiskategorie Nr. 53 gültig. Auflagenkontrolle durch IAW, Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungswerte sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundzeitung und Fernsehzeitschrift. Bezugspreis mtl. 32,60 Euro einsch. Trägerlohn, durch Postbezug 37,40 Euro einsch. der Postvertriebsgebühren. Samstag-Abo mtl. 6,95 Euro einsch. Trägerlohn, durch Postbezug 8,40 Euro einsch. der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,35 Euro und am Samstag 1,45 Euro. In den Abonnementpreisen ist 70 % MwSt. enthalten. Nur bei Bestandsentfechtungen von zwei Lieferungen und mehr wird das anteilige Bezugsgehalt nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbildung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frit. von einer Woche zum Abbestellen möglich. Änderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgehalt für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig. Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Rückerstattung des Bezugsgebältes. Internet: http://www.teckbote.de E-Mail: info@teckbote.de Telefon: # 070 21 / 97 50 - 0 Redaktion: # 070 21 / 97 50 - 22 Fax 070 21 / 97 50 - 44 redaktion@teckbote.de lokalreport@teckbote.de leserkrieffe@teckbote.de Anzeigenabteilung: # 070 21 / 97 50 - 19 Fax 070 21 / 97 50 - 33 anzeigen@teckbote.de Leserservice: # 070 21 / 97 50 - 38 - 39 Fax 070 21 / 97 50 - 495 leserservice@teckbote.de Nachfristenverzeichnis für fehlende Zeitungen am Samstag von 7:15 - 10:00 Uhr: # 0152/56 82 90 01

Roman Felix Huby und Hartwin Gromes: Die Kerners (Folge 49)

Tübinger Lehrjahr

Justinus lehnte den Stock gegen die Bank und fuhr sich, ohne die Augen zu öffnen, mit beiden Händen durch sein dichtes Haar. Diesen Wunsch habe ich Onkel Georg damals zu meinem Glück nicht erfüllt, ging es ihm durch den Kopf. Dann gab er sich wieder seinen Erinnerungen hin. Drei Jahre später, im Herbst 1804 hatte er sich zu Fuß auf den Weg von Ludwigsburg nach Tübingen gemacht. In sein Tagebuch hatte er darüber geschrieben: Mit Büchern und Zeug war mein Ränzlein schwer bepackt. Um jetzt schon das Sparen

anzufangen, war ich unterwegs nirgends eingekehrt und hatte mich nur an ein paar Brunnen mit einem frischen Trünke zum Weitergehen gelabt. So kam ich im Mondschein, allerdings sehr ermüdet, vor Tübingen an, in der Gegend, wo an der Chaussee vor dem sogenannten Gutleutehaus, dem Armenhospital der Stadt, eine Bank stand. Auf diese ließ ich mich ermattet nieder und schlief unter dem Gesäusel der nahen Pappeln ein... Als ich aus dem Traum erwachte, wogten die Pappeln im heftigen Sturm hin und her, und die Wolken flogen am Monde vorüber.



Als ich mich erhob, wehte mir der Luftzug ein beschriebenes Papier entgegen; ich haschte es mit der Hand; Es war ein ärztliches Rezept, das der Wind aus einem offen stehenden Fenster des Armenspitals getrieben hatte. Die Rezeptur trug die Unterschrift eines Dr. Uhland, dem Onkel des Dichters, wie ich später erfuhr. Bis jetzt war ich noch unentschieden, welchen Zweig der Naturwissenschaften ich studieren wollte. Nun ja, sagte ich vor mich hin, dieses Blatt ist dir zum Zeichen deines künftigen Berufes gesandt; Du sollst ein Arzt werden! Mit diesem Vorsatz zog ich durch das Lustnauer Tor in

die mir ganz unbekanntes Stadt der Musen ein. Justinus Kerner hatte sich dann zum Haus von Carl Philipp Conz durchgefragt, der inzwischen zum Professor für klassische Philologie und Eloquenz an die Tübinger Universität berufen worden war. Sein einstiger Lehrer erkannte sofort, wie erschöpft der junge Mann nach seiner langen Reise war. Frau Conz servierte ihm ein reiches Frühstück, der Professor setzte sich zu ihm und sagte: „Schön dass du es geschafft hast. So trägt nun das Gespräch mit deiner Mutter und deinem Onkel Clara Früchte.“ „Ich weiß sehr wohl, was ich Ihnen zu danken habe, Herr Professor.“

Justinus öffnete die Augen und sprach den Satz noch einmal leise vor sich hin: „Ich weiß sehr wohl, was ich Ihnen zu danken habe, Herr Professor.“ Er nickte dazu ein paar Mal bekräftigend. Noch immer saß er auf der Bank in seinem Weinsberger Garten. Ein leichter Wind raschelte in den Zweigen des mächtigen Nussbaums neben dem dicken Turm. Justinus dachte voller Dankbarkeit an seinen Bruder Georg, den er so sehr geliebt und bewundert hatte. Und es tat ihm in der Seele weh, dass sie sich später so zerstritten hatten. Der 16 Jahre Ältere war immer wie ein zweiter Vater für ihn gewesen, bis zu dem Zerwürfnis in

Hamburg. Georgs Lebenszeit danach hatte nicht mehr gereicht, um sich mit ihm zu versöhnen. Justinus' Gedanken wanderten weiter zu Professor Conz. Ihm hatte er eigentlich noch mehr zu danken als seinem Bruder Georg. Denn der Professor hatte damals dafür gesorgt, dass er studieren konnte. „Leicht war es nicht“, hatte Conz gesagt, als Justinus sich seinerzeit wortreich bei ihm bedankt hatte. „Vor allem musste ich diesen Vormund überzeugen, der dich zum Bäckermeister machen wollte.“ Fortsetzung folgt © Klopffer & Meyer, Tübingen